

Stauferkreis soll in erste Liga

■ Der Stauferkreis soll wieder wettbewerbsfähig werden und nach Möglichkeit schon bald in der ersten Liga der Landkreise mitspielen. Nun brüten Experten darüber, wie das zu erreichen ist.

LANDKREIS ■ Seit Jahren wird über den notwendigen Strukturwandel im Stauferkreis diskutiert. Immer wieder wurden neue Gutachten und Expertisen erstellt. Passiert ist jedoch nichts. Das soll nun anders werden. Nach Vorlage des inzwischen neunten – vom Kreistag bei der Steinbeis-Stiftung in Auftrag gegebenen – Strukturgutachtens hatten die Kreispolitiker beschlossen, Nägel mit Köpfen zu machen.

Die aus der Analyse abgeleiteten Handlungsfelder, so genannte „Leuchttürme“, sollen nun systematisch bearbeitet werden. Dies soll, so ist es der Wunsch der Kreispolitiker, mit dem Sachverstand der Kreisbürger geschehen. Nun startet deshalb der „Kreisentwicklungsprozess“ mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung der gebildeten Arbeitsgruppen.

Ort des Geschehens ist die Evangelische Akademie Bad Boll. Das nicht ohne Grund: Mitarbeiter der Akademie werden den Entwicklungsprozess moderieren. Der Kreistag hatte sich für die im Landkreis lie-



Chancen hat der Landkreis mit seinen touristischen Highlights – wie hier zum Beispiel mit dem Göppinger Stadtmuseum Storchen.
FOTO: ARCHIVBILD

gende renommierte Bildungsstätte ausgesprochen und die Idee verworfen, ein externes Institut mit der Begleitung des Entwicklungsprozesses zu beauftragen.

Erster Schritt zur Umsetzung war die Bildung eines Koordinierungsausschusses, der sich aus den Spitzen der Wirtschaft, der Verwaltung, der Politik und der Gesellschaft zusammensetzt. Um den Landkreis in die erste Liga zu katapultieren, sollen sechs Bereiche von Arbeitsgruppen zügig beackert wer-

den. Innovation, Forschung und Entwicklung, Kooperationsmanagement, Gewerbeflächenmarketing und Investorenakquise, Bildung und Qualifikation, Tourismusentwicklung im Kreisgebiet, Standortkommunikation.

Patenschaften für die sechs Arbeitsgruppen und deren Projekte haben Dr. Peter Aubin, Helmar Asfalg, Professor Horst Blumenstock, Werner Stöckle, Ulrich Weiß und Professor Werner Ziegler übernommen. Werden die Themen praxisnah um-

gesetzt, soll der Stauferkreis für die weitere Zukunft bestens gerüstet sein. Mit Blick auf die vorhandene Infrastruktur im Landkreis könnten Arbeitsplätze zum Beispiel im Bereich der Umwelt- und Medizintechnik entstehen, wie Wirtschaftsförderer Reiner Lohse in dieser Woche bei einer Veranstaltung in Göppingen feststellte. Ausbaufähig sei im Stauferkreis zudem der Tourismus, wo vor allem Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich entstehen könnten.